

LESERFORUM

Proteste der Klimaschützer polarisieren



Ein Klimaaktivist hat sich mit Sekundenkleber auf dem Asphalt festgeklebt. (dpa)

Richter Bertrams ist ein verdienter Hüter des Rechtsstaats, den ich seit Jahrzehnten schätze. Aber ich muss widersprechen: Die oft kritikwürdigen und unappetitlichen Aktionen der „Letzten Generation“ sind keine neue Qualität des zivilen Ungehorsams. Castor-Gegner haben keinen harmlosen Sekundenkleber benutzt, sondern sich unter Lebensgefahr an Schienen gekettet oder einbetoniert. Sitzblockaden sind seit der Bewegung gegen die Notstandsgesetze 1968, der Friedensbewegung, Stuttgart 21, vor AKW als Form des gewaltfreien Widerstands üblich. Die Aktivisten der „Letzten Generation“ lassen Rettungsgassen offen, sind berechenbar und haben sich am Berliner Flughafen auf einem abgelegenen Rollweg festgeklebt – das war kein gefährlicher Eingriff in den Luftverkehr! Sie zeigen die Widersprüche zwischen Politik und Klimarealität auf und setzen sich vor der Deutschen liebstes Kind, das Auto – deswegen werden sie unverhältnismäßig kriminalisiert. Ihre Ziele sind nicht verwerflich und sie nehmen die Strafen auf sich – das unterscheidet sie grundlegend von Kriminellen. Ziviler Ungehorsam hat seit den 80er Jahren einen wichtigen Beitrag geleistet, um Grundrechte wie die Demonstrationsfreiheit auszubauen und die Demokratie aktiv zu gestalten. Und der Beschluss der Landesregierung zur Räumung des Symbols Lützerath in einer

Art „Entscheidungsschlacht“ im Januar/Februar ist ebenso töricht und zerstört die demokratische Kultur zwischen den Generationen.

ROLAND APPEL BORNHEIM

Die Welt brennt und ertrinkt vor unseren Augen“ zitiert Michael Bertrams UN-Generalsekretär Antonio Guterres. Diese mahnenden Worte lobt Bertrams, aber Sitzblockaden sind kein „legitimes Mittel zivilen Widerstands“ von Klimaaktivisten, sondern strafbare Nötigung, so die Quintessenz seines Meinungsartikels. Ihn stören die jungen Leute, die mit ihren Aktionen auf die Überhitzung der Erde aufmerksam machen. Diese Überhitzung wird vor allem durch Verbrennung von Kohle, Öl und Gas und damit zu einem sehr großen Teil durch unseren Auto- und Flugverkehr verursacht. Herrn Bertrams stört, dass durch die Demonstranten „unzählige Autofahrer“ an der Weiterfahrt gehindert werden; wichtig ist ihm der „Schutz der Freiheitsrechte der davon betroffenen Autofahrer“. Dass die jungen Leute für die Erhaltung ihrer Umwelt und damit ihrer Lebensgrundlagen eintreten sowie für Klimaschutz und Überleben weltweit, erwähnt er nicht. Dass Deutschland die selbst gesetzten Klimaziele bis 2030 bei weitem nicht erreichen wird, bedenkt er nicht. Hat Herr Bertrams die zerstörerischen Fluten im Ahrtal schon vergessen und die großflächigen Waldbrände in Europa, ganz zu schweigen von den verheerenden Auswirkungen des Klimawandels in Asien und Afrika. Sind die Ziele der jungen Generation wirklich „moralische Fernziele“, wie er meint?

ILSE WEWER KÖLN

Dem wieder mal hervorragenden Kommentar von Herrn Bertrams möchte ich noch einen Aspekt hinzufügen, der im Übrigen wieder einmal in unsere „Nicht-zu-Ende-Denken-Kultur“ passt. Mitglieder der „Letzten Generation“ kleben sich für den Klimaschutz auf die Straße. Wir sind uns alle einig, dass der öffentliche Personennahverkehr ein wichtiger Baustein für den Klimaschutz ist. Und damit, so sehe ich es zumindest, führt jeder Linienbus und jede Straßenbahn, die in einer Blockade gefangen sind, im selben Moment den Protest ad absurdum. Das ist kein Kollateralschaden, das ist ein Schlag ins Gesicht der betroffenen Fahrgäste, die bereits klimafreundlich unterwegs sind. Wir Fahrgäste wollen uns nicht länger für unsere vorbildliches Verhalten bestrafen lassen. Weder von Pattex-Klebern noch von einer unzuverlässigen Bahn.

FRANK GLAUBITZ KÖLN

Erstmal stimme ich Herrn Bertrams zu. Traurig ist, dass die Judikative unseres Staates diese Maßstäbe nicht immer anlegt. Sie legt sie an bei jungen Weltverbesserern. Sie legte sie nicht an, als in den neunziger Jahren (oder war es schon Ende der 80er? – Herr Bertrams wird sich daran erinnern) Massen von Demonstranten den Autobahnverkehr im Raum Bonn stundenlang lahm legten. Ich verstand schon damals nicht, dass kein Staatsanwalt aktiv wurde. Ist Herr Bertram unter dem Strich wirklich zuzustimmen? Wir leben in einem einzigartigen, neuen Notstand. Das Leben auf diesem Planeten steht auf dem Spiel, wie Herr Bertrams den UN-Generalsekretär Guterres zutreffend zitiert. Da muss man auch als Jurist vielleicht in neuen Kategorien denken. Jedenfalls darf man nicht gegen junge Weltverbesserer strengere Maßstäbe anlegen als gegen arrivierte Gewerkschaften.

CLAUS DIEKMANN BERGISCH GLADBACH

Roland Appel

Foto: Lennart Preiss/dpa